

Stellungnahme des Thaer-Instituts zum Krieg in der Ukraine

Der vom russischen Präsidenten Putin befohlene Angriff auf die Ukraine hat die europäische Friedensordnung der letzten Jahrzehnte in ihren Grundfesten erschüttert. Die Angehörigen des Thaer-Instituts sind fassungslos angesichts dieses eklatanten Bruchs des Völkerrechts. Wie viele andere hatten auch wir gehofft, dass diplomatische Bemühungen doch noch der Vernunft zum Durchbruch verhelfen. Stattdessen müssen wir erleben, wie sich Gewaltszenarien, die sich viele von uns nicht vorstellen konnten oder wollten, vor unseren Augen entfalten.

In dieser furchtbaren Situation gelten unser Mitgefühl, unsere Solidarität und unsere Unterstützung den Menschen in der Ukraine, aber auch denjenigen Menschen in Russland, die sich für Frieden, Verständigung und ein vielfältiges Miteinander einsetzen. Wir sind fest an der Seite der ukrainischen Studierenden und Mitarbeitenden an der Humboldt-Universität. Zugleich sind wir traurig über den in dieser Situation unvermeidlichen Abbruch der wissenschaftlichen Kooperationen mit Russland.

Der Versuch der russischen Regierung, imperialistische politische Machtinteressen mit militärischer Gewalt durchzusetzen, widerspricht nicht nur dem Völkerrecht, sondern auch allen Werten der wissenschaftlichen Gemeinschaft, die auf Verständigung, Austausch und Kooperation zur Lösung wissenschaftlicher Fragen und gesellschaftlicher Probleme beruht. Autonome und verantwortungsvolle Wissenschaft ist nur in einer freien und offenen Gesellschaft möglich, der die Humboldt-Universität vor dem Hintergrund ihrer Geschichte in besonderem Maße verpflichtet ist. Der von der russischen Regierung begonnene Krieg stellt auch einen Angriff auf die Idee einer offenen und freien Gesellschaft in der Ukraine und im übrigen Europa dar. Dies betrifft uns unmittelbar und in vielfältiger Weise.

Das Thaer-Institut widmet sich in Forschung, Lehre und praktischer Kooperation der nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion im gesellschaftlichen Kontext. Der Krieg bedroht die Lebensmittelversorgung der betroffenen Bevölkerung in der Ukraine unmittelbar – dies kann uns auch vor dem historischen Hintergrund der nationalsozialistischen Gewalttaten in der Ukraine nicht gleichgültig sein. Aber auch auf den Agrarmärkten sind die Auswirkungen weltweit spürbar und gefährden die Lebensmittelsicherheit der Menschen in vielen Regionen. Die Frage, wie sichere, resiliente und nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme für die Ukraine, für Europa und die Welt aussehen, stellt sich schlagartig in neuer Dringlichkeit. Die Angehörigen des Thaer-Instituts stellen sich diesen Fragen auch in ihrer Arbeit – in Forschung, Lehre und in Beiträgen zur gesellschaftlichen Diskussion.

Wir erleben derzeit in rasender Geschwindigkeit eine Zeitenwende. Es ist jetzt wichtiger denn je, alle Kräfte für eine konstruktive und kooperative Zukunft in Frieden und Freiheit zu bündeln. Das Thaer-Institut wird dazu seinen Beitrag leisten.

Der Institutsrat des Thaer-Instituts

Verabschiedet am 9.3.2021